

## Das historische Spiel von Heinrich Künzi

### Historischer Hintergrund

Seit 1500 hatte die Berner Landbevölkerung beinahe um das Doppelte zugenommen. Zählte Madiswil 1560 315 Einwohner, so waren es 1653 bereits 630. Dieser Bevölkerungsanstieg war verbunden mit einer Verknappung des bebaubaren Fruchtlandes. Es entwickelten sich zunehmend Spannungen zwischen den gesellschaftlichen Gruppen, etwa wenn es um die Nutzung der Allmende oder um Wässerungsrechte ging.

Madiswil gehörte mit weiten Teilen des Oberaargaus zum Kornland im Kanton Bern. Die Dreifelderwirtschaft war im Talbereich des Dorfes mit den grossen Matten an der Langeten die übliche Landwirtschaftsform. Das Wirtschaften in den Aussenbezirken war hingegen eher geprägt durch Einzelhofbesiedelung mit Viehwirtschaft und Feldgraswirtschaft. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sicherten diese Produktionsgrundlagen den Bauern in unserem Gebiet ein gutes Auskommen. Für Getreide, Vieh, Butter und Käse bestanden vorzügliche Exportmöglichkeiten. Die grosse Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten in den Kriegsgebieten des Dreissigjährigen Krieges war auch in unserer Gegend spürbar. Dieser Umstand wird durch Lienhard Steinmann, dem Viehhändler aus Grossdietwil eindrücklich geschildert:

„Do si d Ufchöifer vo frömde Chriegsherre cho, Schwede, Franzose und die vom Weimarer hei dir das Züg us de Häng gschrisse“.

Die Angst, ein Friedensschluss könnte für die Berner Bauern wirtschaftliche Einbussen bringen, zeigt das folgende Votum Steinmanns:

„Jetz wärd mit Schyn im Westfälische Fride gschlosse, aber vo mir us dörfte si enang no lang d Gringe abschrisse. Üs isch es guet gange derbi“.

Zu den Einschränkungen der Exportmöglichkeiten kam das zunehmende Eingreifen der Berner Regierung in die bäuerliche Freiheit durch Verordnungen, Gesetze und Steuerforderungen. So klagt auf der Bühne der habliche Bauer Peter Schär aus Rüppiswil: „Und die verdammte Trattegälder im Viehhandel. Keis Wunger cha dr Bur ar War nüt me verdiene, wenn d Obrigkeit e settige Schübel zwüschuse nimmt.“ Weiter:

„Aber dr Bureschtang verstöh si nid, sövel isch sicher. Es manglet eifach am rächte Gspüri, süsch hätte si eim nid grad jtze nöi Stüre überbrunge, jtze wo mir däwäg drinne si wiene Hung i de Flöh.“

Bauer Schär spielt auf eine Wehrsteuer an, welche die Regierung im Jahr 1641 dem Landvolk auferlegte und damit im Kanton, auch in Madiswil, einen Aufstand provozierte. Auf Druck der Landbevölkerung musste die Wehrsteuer wieder zurückgenommen werden. Die Erinnerung an die aufmüpfige Zeit blieb. Landvogt Willading erinnert in seiner Ansprache anlässlich seiner Huldigung im Dorf (1648) daran:

„D Madiswiler si mir chli als urüeiigi Gsellschaft häregstellt worde. Si sölle nach de Mälchnouer die sy, wo am schwärschte ds länke sy.“

Neben den Steuerunruhen von 1641 spricht Willading damit auch den Madiswiler Aufstand von 1644 an. Dieser entwickelte sich, als Willadings Vorgänger, Marquart Zehnder, von einem Hof im Gerichtsbezirk Madiswil unrechtmässige Abgaben eingefordert hatte.

In den Szenen spiegelt sich die historische Wirklichkeit. Landvogt Willading, der Hauslehrer Huber oder auch Viehhändler Steinmann lassen sich in den Quellen nachweisen. Ebenfalls Dorfpfarrer Cornelius Henzi (1635-1664) Pfarrer in Madiswil, der im Aufstand von 1644 die Madiswiler Aufständischen beim Landvogt verklagt hatte. Entsprechend verkörpert er in Künzis Bühnenstück die Haltung der meisten Landpfarrer der Zeit. Mit dem Rat zu der unmöglichen Prüfung, die er Ueli auferlegt, erweist er sich als treuer Diener der Obrigkeit, der seine Aufgabe darin sah, die Untertanen durch Gottesfurcht und Unterordnung zu demütigen.

„Jawohl! Er söll mähie und söll demüetig wärde derbi. Er söll igseh, dass es e Macht git, dere me sech muess beuge. Er muess Ghorchsam lehre gäge die wältlechi und gäge die ewig himmlischi Obrigkeit!“

Ueli, der „Held“ des Bühnenstückes, ist quellenmässig nicht identifizierbar. In ihm jedoch spiegelt sich der historisch nachweisbare Kampf der damaligen Bauern für Unabhängigkeit und freies Wirtschaften.